

Das Erste Obergeschoss des Neuen Rathauses wird im Alltag häufig auch „Marmoretage“ genannt. Der Grund dafür ist der schwarz-weiß-rotbraun gemusterte Marmorbodenbelag, der vom Festtreppenhaus links herum bis zum Kaminsaal führt. Besonders treffend ist der Begriff für die dazwischen gelegene „Obere Wandelhalle“, denn an ihrer Ostwand und ebenfalls aus Marmor geschaffen steht eines der bedeutendsten Kunstwerke des Rathauses: die von Carl Steinhäuser geschaffene Statue des Bremer Bürgermeisters Johann Smidt.

Steinhäuser wurde 1813 in Bremen geboren und verließ nach einer Lehre die Stadt für die Aufnahme an der Königlich Preussischen Akademie der Künste in Berlin. Von 1835 an lebte und arbeitete er in Rom, wo er 1847 im Auftrag von Mitgliedern von Senat und Bürgerschaft die Arbeit an der Marmorstatue zur Ehrung Johann Smidts begann.

Der in Bremen als Sohn des Pastors von St. Stephani 1773 geborene Smidt gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der Stadtgeschichte. Im Alter von nur 27 Jahren war er 1800 in den Senat gewählt worden und hatte sich vor allem der bremischen Außenpolitik gewidmet. Dass die Hansestädte nach Ende der französischen Besetzung und Eingliederung ins napoleonische Kaiserreich mit Gründung des Deutschen Bundes 1815 ihre vormalige Selbstständigkeit behaupten konnten, war auch seinem Verhandlungsgeschick zu danken. Smidts enormes strategisches Talent zeigte sich ebenso im Vorfeld der 1827 erfolgten Gründung Bremerhavens.



*Johann Smidt (1773–1857), bedeutender Bremer Bürgermeister, dargestellt von dem bedeutenden Bildhauer Carl Steinhäuser (1813–1879) in Carrara-Marmor.*

*Ganz im damals vorherrschenden Stil entwarf Steinhäuser den Politiker im antik-historisierenden Gewand eines römischen Senators. Mit der Platte, auf der sie steht, misst die Figur 2,15 Meter Höhe. Das in Rom entstandene Kunstwerk erreichte Bremen 1849 per Eisenbahn aus Wunstorf und wurde 1860 im Rathaus enthüllt. Zu der Zeit hatte Steinhäuser Italien bereits wieder verlassen. 1864 wurde er Professor an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe, wo er 1879 verstarb. Von Steinhäuser stammen in den Bremer Wallanlagen auch das „Olbers-Denkmal“ (1848) nahe dem Ostertor gegenüber dem Polizeihaus und die auch „Steinhäuser-Vase“ genannte „Klosterochsen-Vase“ am Herdentor (1855).*





Doch bei aller staatsmännischer Weitsicht agierte Smidt auf anderen politischen Feldern vielfach rückwärts gewandt. Er verteidigte die seit Jahrhunderten hergebrachte Ordnung der Stadt mit allen Mitteln und erreichte nach dem Scheitern der Deutschen Revolution von 1848/49, dass die junge demokratische Verfassung Bremens zurückgenommen wurde. Auch in religiöser Hinsicht hatte Smidt klare Vorstellungen: Der studierte Theologe war ein strenger Verfechter der kirchlichen Einheit Bremens als rein evangelisch-reformierte Stadt. Erst von 1807 an erhielten einige Katholiken Zugang zum Bürgerrecht und erst die Verfassungen 1848/54 schufen die Möglichkeit, dass auch Juden bremische Staatsbürger werden konnten. Deren Ansiedlung im bremischen Stadtgebiet hatte Smidt zuvor immer wieder zu verhindern gewusst – und damit liberale Kräfte vor den Kopf gestoßen. Unter dem Titel „Verehrung und Distanz – Bremens Andenken an Bürgermeister Johann Smidt“ veranstalteten das Staatsarchiv und die Historische Gesellschaft Bremens anlässlich des 150. Todestages 2007

eine Fachtagung, um in deren Rahmen die Folgen seines Wirkens für Bremen und die Schwesterstädte Hamburg und Lübeck während der Zeit des Deutschen Bundes in den Blick zu nehmen (die Beiträge sind nachzulesen im „Bremischen Jahrbuch“, Band 87 [2008] und ebenso online in den „Digitalen Sammlungen“ der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen).

Smidt gehörte mehr als 50 Jahre dem Senat an und hatte am Ende viele Gegner in der Stadt. Aber trotz aller Opposition gegen ihn kam es 1846 dennoch zu dem erwähnten Beschluss, dass Carl Steinhäuser ein Standbild Smidts für das Rathaus schaffen solle. Die fertige Statue erreichte Bremen drei Jahre später. Da sich der Geehrte eine Aufstellung zu seinen Lebzeiten verboten hatte, lagerte sein marmornes Abbild weiter in einer Kiste. Smidt verstarb am 7. Mai 1857. Drei Jahre später erfolgte am 5. November 1860, Smidts Geburtstag, die feierliche Enthüllung und Präsentation von Steinhäusers hervorragender Arbeit in Carrara-Marmor.

